SPEZIAL THEMA
ZUM ARBEITSMARKT

*Im vorliegenden Spezialthema finden Sie eine detaillierte Darstellung eines aktuellen Arbeitsmarktthemas inklusive Grafiken und Tabellen. Monatlich aktuelle Kennzahlen in tabellarischer Form bietet darüber hinaus die „Übersicht über den Arbeitsmarkt“.*

**Februar 2019**

# Erstmals mehr als 4 Mio. Menschen: Wie sich das Arbeitskräftepotenzial zusammensetzt und wie sehr es sich in den letzten 10 Jahren verändert hat.

**„Das Arbeitskräftepotenzial ist in den letzten 10 Jahren stark gewachsen und hat sich in seiner Struktur deutlich verändert. Demografiebedingt gibt es weniger junge Menschen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Die Anzahl der Personen im Haupterwerbsalter stagniert. Dafür sind Personen ab 50 Jahren immer stärker am Arbeitsmarkt vertreten. Neben der Altersverschiebung ist eine zunehmend höhere Ausbildung sichtbar. Zudem erhöht sich der Anteil zugewanderter Menschen am Arbeitskräftepotenzial. Die Zuwanderung aus den neuen EU-Mitgliedsländern trug dabei entscheidend zum Wachstum des Arbeitskräftepotenzials bei, das nun erstmals mehr als 4 Mio. Menschen umfasst.“ Dr. Johannes Kopf, LL.M.**

---

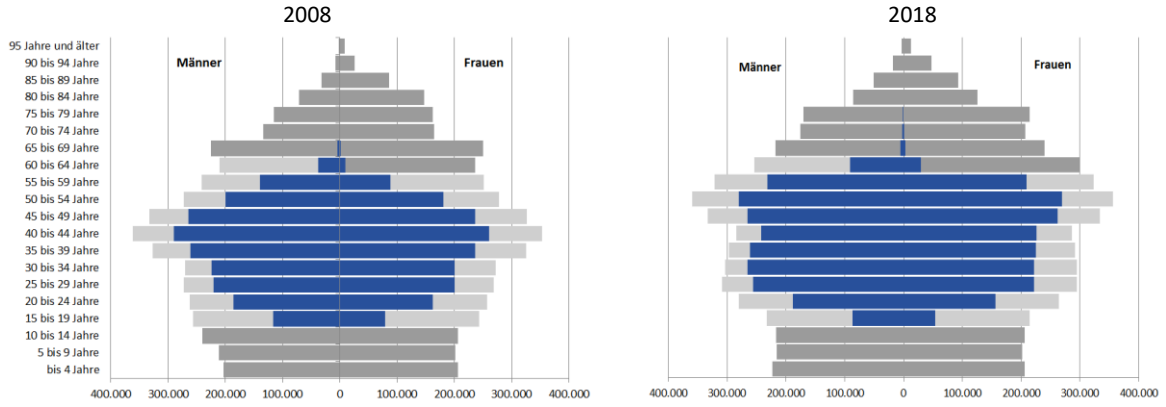
## Heute sind um rund 13% mehr Menschen auf dem Arbeitsmarkt aktiv als vor 10 Jahren

Viele Arbeitskräfte sind nach Österreich zugewandert. Mehr Frauen beteiligen sich am Arbeitsmarkt. Und Menschen im höheren Erwerbsalter bleiben länger aktiv. Aus diesen Gründen ist im vergangenen Jahrzehnt das Arbeitskräftepotenzial[1], also das Angebot an Arbeitskräften, stark gewachsen: um rund 453.000 Personen bzw. rund 13%. Im Jahresdurchschnitt 2018 standen erstmalig über 4 Millionen Menschen als unselbstständige Arbeitskräfte zur Verfügung. Davon waren 3.741.484 Personen unselbstständig beschäftigt und 312.107 Personen arbeitslos vorgemerkt. Im vergangenen Jahr wuchs das Arbeitskräftepotenzial besonders stark: um über 58.000. Das entspricht dem zweitstärksten absoluten Anstieg innerhalb der letzten 10 Jahre. Nur im Krisenjahr 2009 war das Arbeitskräftepotenzial zuletzt rückläufig. Die ungünstige Wirtschaftslage dämpfte den Zuzug aus dem Ausland und die Erwerbsbeteiligung.[2] Seither wächst das Arbeitskräftepotenzial von Jahr zu Jahr.

## Mehr Frauen und ältere Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt

Nicht nur die Zahl, sondern auch die Zusammensetzung der Menschen, die in Österreich ihre Arbeit anbieten, verändert sich deutlich, wie in den nachfolgenden Bevölkerungspyramiden abgebildet.

*Abbildung 1: Arbeitskräftepotenzial und Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht, 2008 und 2018*




Quelle: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV), Statistik Austria

Anm.: AKP (blau) aus unselbstständig Beschäftigten und arbeitslos vorgemerkten Personen; Wohnbevölkerung (grau bzw. hellgrau im erwerbsfähigen Alter) besteht aus allen in Österreich lebenden Personen zum 01.01.2008 bzw. 01.01.2018

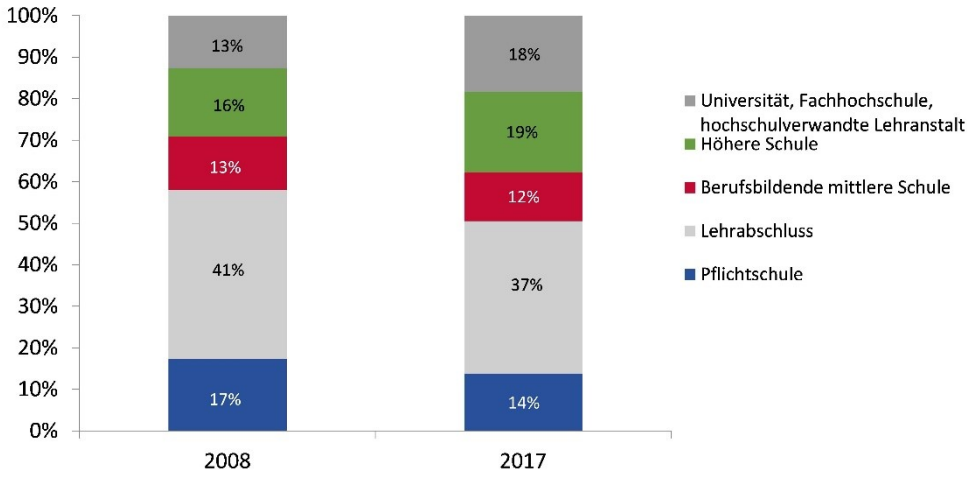
Aufgrund ihrer wachsenden Erwerbsbeteiligung steigt der Anteil der Frauen am Arbeitskräftepotenzial. Im Jahr 2018 standen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt 1.878.594 Frauen und 2.174.997 Männern zur Verfügung. Der Frauenanteil am Arbeitskräftepotenzial stieg dennoch nur moderat (von 46,0% auf 46,3%).

Das Arbeitskräftepotenzial altert: Die Zahl der jungen (unselbständigen) Erwerbspersonen im Alter unter 25 Jahren schrumpfte im vergangenen Jahrzehnt um 10,9% (-59.549 Personen). Jene der Erwerbspersonen im Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre) wuchs mit +2,2% geringfügig (+53.118 Personen). In der gleichen Zeit nahm die Zahl der Personen ab 50 Jahren am österreichischen Arbeitsmarkt deutlich um +69,1% zu (+459.152 Personen). Die wichtigsten Ursachen sind die demografische Alterung und die steigende Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitskräfte. Hinzu kommt, dass jüngere Menschen länger im Bildungssystem verbleiben. Dadurch zögert sich ihr Arbeitsmarkteintritt hinaus.

## Deutlicher Anstieg des Ausbildungsniveaus

Ein dritter Trend ist ein steigendes Ausbildungsniveau: In dem relativ kurzen Zeitraum von 2008 auf 2017 reduzierte sich der Anteil der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss am Arbeitskräftepotenzial von 17% auf 14%, der Anteil der Männer und Frauen mit Lehrabschluss von 41% auf 37% und der Anteil derjenigen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule von 13% auf 12%.

*Abbildung 2: Arbeitskräftepotenzials nach Ausbildung 2008 und 2017*




Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (letztverfügbare Ausbildungsinformationen)

Es gab eine deutliche Verschiebung hin zu höheren Ausbildungsabschlüssen: der Anteil der Personen mit einem Abschluss einer höheren Schule stieg von 16% auf 19% und der Anteil von Uni-AbsolventInnen (sowie AbsolventInnen von Fachhochschulen oder anderen hochschulverwandten Lehranstalten) erhöhte sich von 13% auf 18%.

## Zuwanderung trug wesentlich zum Wachstum des Arbeitskräftepotenzials bei

Zum Wachstum des Arbeitskräftepotenzials in Österreich in den letzten 10 Jahren (insgesamt +452.721 Personen bzw. 12,6%) trug auch eine steigende Zahl inländischer Erwerbspersonen bei. Vor allem aber resultierte sie aus der vermehrten Teilhabe von ausländischen StaatsbürgerInnen am österreichischen Arbeitsmarkt:

- Das Arbeitskräftepotenzial der österreichischen StaatsbürgerInnen wuchs im 10-Jahresvergleich insgesamt um rund 79.300 (+2,5%) – als Folge einer erhöhten Erwerbsbeteiligung. Ein deutlicher Anstieg der Zahl der InländerInnen im Alter ab 50 Jahren (+375.523 bzw. +64%) überkompensierte einen Rückgang in den beiden jüngeren Altersgruppen (Unter-25-Jährige -90.988 Personen bzw. -19,2%; 25- bis 49-Jährige -205.252 Personen bzw. -9,9%).

- Das Arbeitskräftepotenzial ausländischer StaatsbürgerInnen wuchs im 10-Jahresvergleich um 373.400 Personen bzw. 78,6%, also deutlich stärker als das Angebot an inländischen Arbeitskräften. Verantwortlich war dafür insbesondere ein hoher Zuzug von Personen aus den EU-10-Ländern, darunter vor allem Personen im Haupterwerbsalter (25-49 Jahre).

## Viele zusätzliche Arbeitskräfte aus Deutschland und den neuen EU-Staaten

Im Detail setzte sich der Anstieg des Arbeitskräftepotenzials von insgesamt +452.721 Im Zeitraum von 2008 bis 2018 aus folgenden Komponenten zusammen:

- Rund 79.300 bzw. 18% des gesamten Anstiegs entfielen auf österreichische StaatsbürgerInnen.

- Rund 54.800 bzw. 12% entfielen auf die EU-15 (ohne Österreich). In dieser Gruppe war der Anstieg vor allem durch den Zuzug deutscher StaatsbürgerInnen getragen, deren Zahl sich um rund 31.300 Personen erhöhte. Sie waren somit für 7% des Wachstums des Arbeitskräftepotenzials verantwortlich. Der zweitgrößte Zuwachs kam aus Italien (+10.300 bzw. 2% des gesamten Anstiegs).

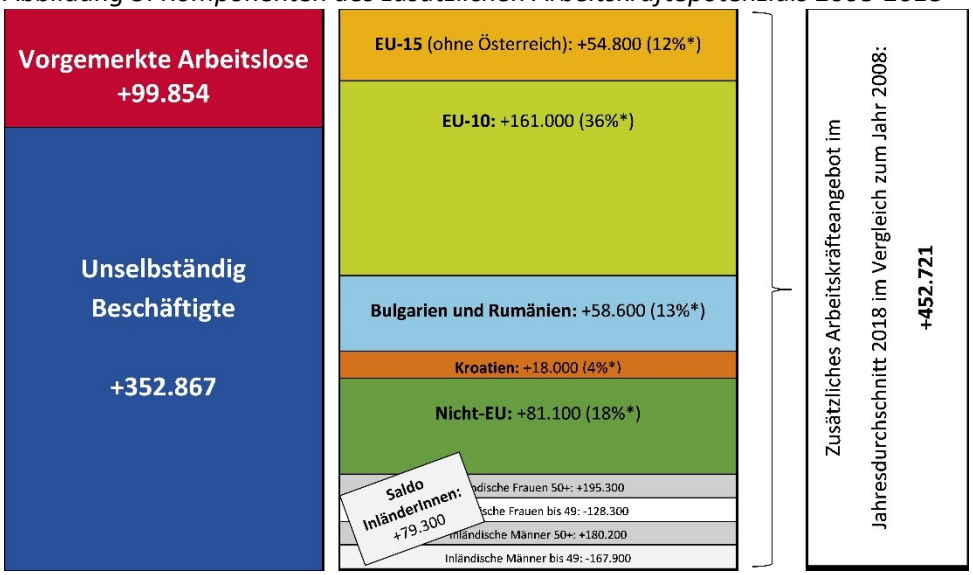
- Rund 161.000 bzw. 36% der Ausweitung des Arbeitskräftepotenzials von 2008 bis 2018 gingen auf BürgerInnen der EU-10 zurück (EU-Erweiterung im Jahr 2004: Zypern, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien und Tschechische Republik). Die Beitrittsländer des Jahres 2004 erhielten 2011 einen uneingeschränkten Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt. Aus den EU-10 kamen seit 2008 vor allem Arbeitskräfte aus Ungarn (rund +75.000 bzw. 17% des gesamten Anstiegs), Slowakei (rund +28.800 bzw. 6% des gesamten Anstiegs) und Polen (rund +27.200 bzw. 6% des gesamten Anstiegs).

- Rund 58.600 bzw. 13% des Anstiegs entfiel auf Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien (Beitrittsländer aus dem Jahr 2007, deren 7-jährige Übergangsfrist 2014 endete).

- Rund 18.000 bzw. 4% des Anstiegs entfiel auf Zugewanderte aus Kroatien, das im Juli 2013 der EU beigetreten ist (der Arbeitsmarktzugang ist noch bis Mitte 2020 beschränkt).

- Die verbleibenden rund 81.100 bzw. 18% entfielen auf ausländische StaatsbürgerInnen aus Nicht-EU-Ländern, darunter vor allem geflüchtete Personen aus Syrien (rund +13.200 bzw. 3% des gesamten Anstiegs), Afghanistan (rund +10.400 bzw. 2% des gesamten Anstiegs), Russland (rund +7.200 bzw. 2% des gesamten Anstiegs) und Iran (rund +3.200 bzw. 1% des gesamten Anstiegs).

*Abbildung 3: Komponenten des zusätzlichen Arbeitskräftepotenzials 2008-2018*

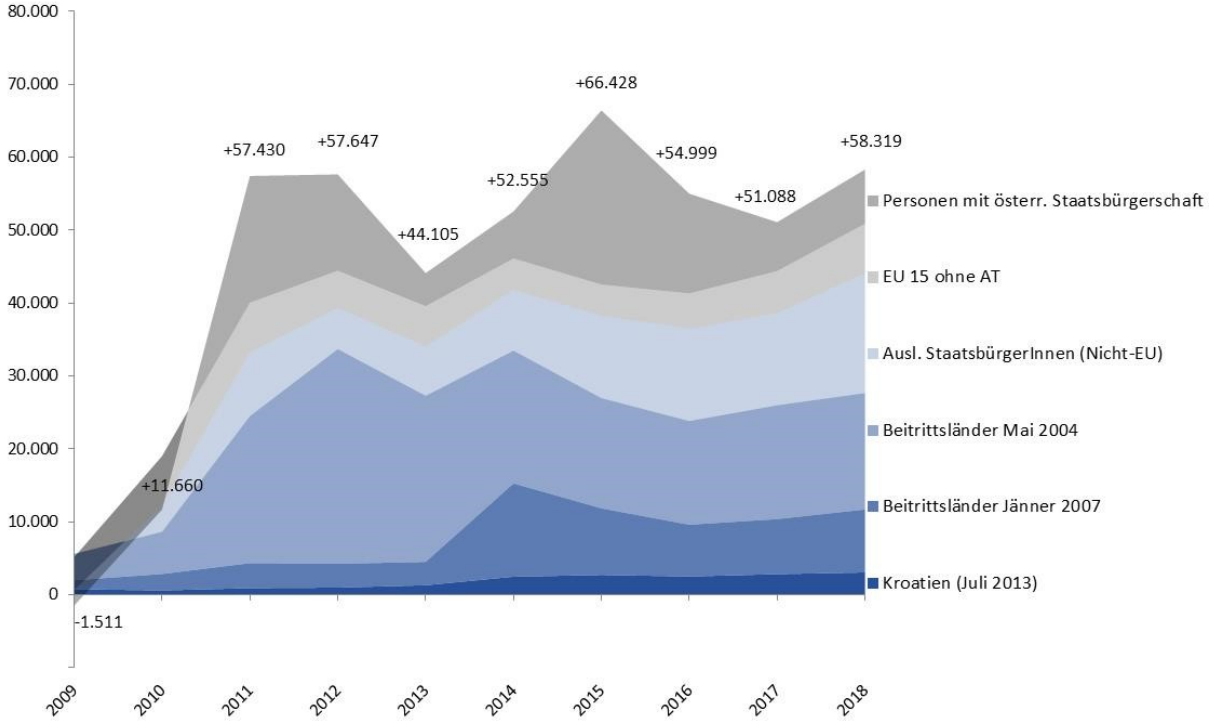



Quelle: AMS und HV
Anm.: *Anteil am gesamten Anstieg

## Angebotsschübe mit den Arbeitsmarktöffnungen 2011 und 2014

Abbildung 4 zeigt die Veränderung des Arbeitskräftepotentials als absolute Veränderung jeweils gegenüber dem Vorjahr, zerlegt nach Staatengruppen und übereinander geschichtet, so dass die oberste Kategorie gleichzeitig die Gesamtveränderung darstellt.

*Abbildung 4: Jährliche, absolute Veränderung des Arbeitskräftepotenzials nach Staatengruppen*




Quellen: AMS und HV
Anm.: Ausländische StaatsbürgerInnen (Nicht-EU): Liechtenstein, Island, Norwegen, Schweiz, Türkei und sonstige Drittstaatsangehörige

Die Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials nach Staatengruppen insbesondere hinsichtlich der EU-Erweiterung im Detail von unten nach oben:

- EU-Erweiterung 2013: die Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials von Personen aus Kroatien zeigt einen moderaten Verlauf. Trotz der Übergangsfrist ist ein jährlicher Anstieg von etwa 2.000 bis 3.000 Arbeitskräften aus Kroatien verzeichnet. Grund dafür sind Familienzusammenführungen sowie ein erleichterter Arbeitsmarktzugang für qualifizierte Personen.
- EU-Erweiterung 2007: die Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials von Personen aus Rumänien und Bulgarien weist ein Hoch im Jahr 2014 auf, als für Rumänien und Bulgarien die 7-jährige Übergangsfrist endete.
- EU-Erweiterung 2004: Gleiches gilt für die Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials von Personen aus den 10 Beitrittsländern, die ihren höchsten Punkt deutlich im Jahr 2012 erreicht. Im Mai 2011 lief die 7-jährige Übergangsfrist zur Arbeitnehmerfreizügigkeit aus diesen Ländern aus, sodass danach der intensive Zustrom zum österreichischen Arbeitsmarkt begann.

Die beiden mittelblauen Flächen entsprechen also den beiden EU-Erweiterungen und zeigen deutlich, dass der stärkste Anstieg des Arbeitskräftepotentials jeweils im 1. Jahr nach der vollständigen Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes erfolgte und in Folge deutlich abflacht. Die spätere Entwicklung ist auch von der Konjunktur abhängig, sowohl in Österreich als auch im Herkunftsland selbst.

- In der obersten hellblauen Fläche, zeigt sich der laufende und merkbare Anstieg an Arbeitskräften aus allen Nicht-EU-Ländern. Der Verlauf weist vor allem auf vermehrte Familienzusammenführungen und auf die zunehmende Anzahl von Asyl- oder Subsidiär-Schutzberechtigten seit 2015 hin.
- Über den 10-Jahreszeitraum ist ein relativ konstanter Anstieg von Personen aus den EU-15-Ländern zu sehen.
- Ganz oben, mit der dunkelgrauen Fläche, ist das deutlich schwankende, zusätzliche Arbeitskräfteangebot durch Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft dargestellt. Den stärksten Anstieg weist das Jahr 2015 auf. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Erhöhung auf einer Pensionsreform im Jahr 2013 beruht (sog. „Hacklerregelung“).

## Große regionale Unterschiede bei der Entwicklung des Arbeitskräftepotenzials

Das Arbeitskräfteangebot stieg in den letzten 10 Jahren um rund 13%. Schlusslicht dieser Entwicklung ist Kärnten mit +5,4%. In diesem Bundesland schrumpfte die Erwerbsbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) laut Statistik Austria sogar um -2%.

Ganz anders die Entwicklung in Wien: Hier wuchs die Erwerbsbevölkerung kräftig (+13%), das Arbeitskräftepotenzial um 15,4% und damit im Bundesländervergleich am stärksten.

*Tabelle 1: Arbeitskräfteangebot nach Bundesländern 2008 und 2018*

| | 2008 | 2018 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Burgenland | 98.517 | 113.340 | 15,0% |
| Kärnten | 223.614 | 235.675 | 5,4% |
| Niederösterreich | 607.527 | 672.664 | 10,7% |
| Oberösterreich | 622.843 | 700.853 | 12,5% |
| Salzburg | 244.660 | 272.877 | 11,5% |
| Steiermark | 501.384 | 558.906 | 11,5% |
| Tirol | 312.085 | 356.470 | 14,2% |
| Vorarlberg | 152.597 | 175.776 | 15,2% |
| Wien | 837.644 | 967.031 | 15,4% |
| **Österreich gesamt** | 3.600.870 | 4.053.591 | 12,6% |

Quellen: AMS und HV

## Ausblick

In den nächsten vier Jahren wird es gemäß der Synthesis-Mittelfristprognose[3] zu einer leichten Abschwächung des starken Wachstums des Arbeitskräfteangebots kommen. Innerhalb des Prognosezeitraums werden dem österreichischen Arbeitsmarkt im Schnitt pro Jahr knapp 41.700 zusätzliche Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Bei einem erheblichen Teil des zusätzlichen Arbeitskräfteangebots wird es sich um migrantische Arbeitskräfte handeln: Rund neun von zehn Personen, die innerhalb der nächsten fünf Jahre zusätzlich am Arbeitsmarkt auftreten, werden einen Migrationshintergrund haben.

---

[1] Als Arbeitskräftepotenzial werden jene Personen bezeichnet, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt auftreten (könnten). Gemäß der AMS-Definition setzt sich das Arbeitskräftepotenzial aus den unselbstständig Beschäftigten und den beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen zusammen. Die unselbstständig Erwerbstätigen sind auf Basis der Sozialversicherungsdaten (laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) erfasst. Selbstständig Erwerbstätige sind nach dieser Definition des Arbeitskräftepotenzials nicht inkludiert.

[2] Johannes Kopf: „Die Krise hatte nicht nur zu einer reduzierten Zuwanderung geführt, sondern auch dazu, dass Menschen früher in Pension gingen, länger bei den Kindern zuhause oder länger im Ausbildungssystem geblieben sind.“ https://medium.com/johannes-kopf/kroaten-bitte-warten-771abb7bfe50

[3] Synthesis-Mittelfristprognose: Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2022 (i.A. des AMS Österreich), März 2018

*Fachbegriffe und Definitionen:*
http://www.ams.at/ueber-ams/medien/arbeitsmarktdaten/fachbegriffe

*Arbeitsmarktdaten ONLINE – Datenbankabfrage:*
http://iambweb.ams.or.at/ambweb

*weiterführende Informationen und Berichte:*
http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten

*Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:*
Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation
Treustraße 35-43, 1200 Wien | 0043 1 33178 - 0 | ams.statistik@ams.at

*Eva Auer, Nadine Grieger, Iris Wach*
*Wien, Februar 2019*

SPEZIAL THEMA ZUM ARBEITSMARKT